

Genossenschaft. Die dritte Säule ist die Solidarität. Das demokratische Grundprinzip lautet: „Ein Mitglied – eine Stimme“. Das bedeutet, das größere und kleinere Mitglieder, unabhängig von ihrer Kapitalkraft, gleich gewichtet sind und damit dieselben Rechte wie Pflichten haben.

Transparenz und sorgfältige Kontrolle sind zwei weitere, wesentliche Aspekte des Genossenschaftswesens, das in vielen Sparten zu finden ist – von der Bank über den Weinbau bis zur Energiewirtschaft. So ist zum Beispiel die Baugenossenschaft Familienheim Mittelbaden mit 1 000 Wohnungen einer der großen Immobilienanbieter in der Region. Allein 379 landwirtschaftliche Genossenschaften unterschiedlichster Prägung gibt es in Baden-Württemberg. Hochgerechnet ist jeder dritte Einwohner in diesem Bundesland Mitglied einer Genossenschaft. „Damit sind wir Nummer eins in Deutschland“, so Verbandsdirektor Herbert Schindler. jös

guten Grund. Der Fußball ist offiziell Dotschafter der „Sterne des Sports“, einem Wettbewerb der Volks- und Raiffeisenbanken.

Just die Kreditinstitute zählen denn auch zu den ganz bekannten Größen in der Genossenschaftsfamilie. Claus Preiss, der Vorstandsvorsitzende der Volksbank Bühl, betonte die Ausrichtung der „Geschäftspolitik“ auf die Menschen und die mittelständischen Unternehmen einer Region. Das habe sich im weltwirtschaftlichen Orkan der Finanzkrise hervorragend als nachhaltiges Geschäftsmodell bewährt. „Wir waren nicht unter den Verursachern der Krise, wir waren und sind ein Pfeiler der Stabilität für den Mittelstand“, so Preiss, der in diesem Zusammenhang mit der Reaktion der Politik auf das Debakel hart ins Gericht ging.

Als „Desaster“ und als „ineffizient“ bezeichnete er den Umgang der Politiker mit der Krise an sich und ihren weltweiten Folgen. Immerhin 232 Volks- und Raiffeisenbanken gibt es in Baden-Württemberg, sie haben zusammen gut 3,35 Millionen Mitglieder. „Damit ist jeder

aus. 99 Energie-Genossenschaften gibt es bislang in Baden-Württemberg. Eine ganz junge ist die „meg – Mittelbadische Energiegenossenschaft eG“, die sich mit einem Stand in Bühl präsentiert.

Bühl (jös). Mit einem facettenreichen Programm lockt der Genossenschaftstag am Samstag von 9 bis 15 Uhr auf dem Kirch- und Marktplatz in Bühl. An zahlreichen Ständen präsentiert sich das Genossenschaftswesen in seiner ganzen Vielfalt, eingewoben sind kulturelle Akzente der Veranstaltungs-Reihe „Bühl Klassik“.

Um 9.30 Uhr geht es mit der Straßenband „Sax & more“ los. Um 10 Uhr eröffnen OB Hans Striebel, Verbandsdirektor Herbert Schindler vom baden-württembergischen Genossenschaftsverband und SWR-Moderatorin Heike Greis die Veranstaltung. Um 10.30



PROMINENTER GAST: Reck-Weltmeister Fabian Genossenschaftstag in Bühl.

Stichwort

Veranstaltungsprogramm

Uhr gibt es heitere Gesangseinlagen mit „Vokal 5mal“, um 11 Uhr plaudert dann Heike Greis mit Turnstar und Reckwelt-Meister Fabian Hambüchen, bevor sich um 11.30 Uhr die Kunstturner des TV Bühl präsentieren.

Um 12 Uhr steht wieder A-Capella-Gesang mit „Vokal 5mal“ auf dem Programm, bevor es um 12.30 Uhr „Brass Gold“ im Zuge von

Wird die Variante 5 zum Airpark-Joker?

Verkehrsausschuss tendiert derzeit zur teuren Ostanbindung / Nordöstliche Variante ist eine denkbare Alternative

Rheinmünster/Rastatt (rw). Die Variante 5 ist die graue Eminenz im Ringen um den Anschluss des Baden-Airparks an die Autobahn. Fast jeder, der sich gestern im Verkehrsausschuss des Kreistages zu Wort meldete, führte diese Planungsvariante im Munde, die in den Ausführungen von Dezernent Claus Haberecht gar keine Rolle spielte. Er favorisiert die Variante 1, die eine neue Autobahnausfahrt bei Halberstadt vorsieht und von dort stur Richtung Westen zum Flugplatz führen soll.

Weil diese Trasse durch besonders wertvolle Naturräume führt, werden umfangreiche Schutz- und Ausgleichsmaßnahmen notwendig, und zwar in einem Ausmaß, dass die Kosten für den Naturschutz die reinen Baumaßnahmen für die Straße noch weit überschreiten. Die Variante 5 hingegen wäre nicht nur billiger, son-

dern auch noch deutlich schonender für die Natur. Sie sieht eine zusätzlichen Autobahnausfahrt nordöstlich von Kartung und dann eine Anbindung vor, die am nördlichen Ende auf den Airpark trifft. Weil der für diese Variante notwendige neue Autobahnanschluss aber nur 1 500 Meter südlich der Anschlussstelle Baden-Baden läge, hat er eigentlich keine Chance darauf, vom Verkehrsminister genehmigt zu werden. Zu nahe seien sich dann die beiden Ausfahrten. „Aus Naturschutzgründen wäre diese Variante aber relativ unproblematisch und deshalb sollte man diese interessante Alternative noch einmal intensiv überprüfen“, sagte Landrat Jürgen Bäuerle.

Alle anderen Varianten stellen nach Ansicht von Haberecht „keine zumutbaren Alternativen zur Variante 1“ dar. Den teuren Schutz des

Naturraums sieht er als notwendig aber machbar. Die Ostanbindung (Variante 1) biete aus seiner Sicht die „einmalige Chance, gleichzeitig die Natur und die Landschaft in einem größeren Umfeld umfassend aufzuwerten, zu optimieren und nachhaltig zu erhalten“. Speziell diese Äußerung des Dezernenten nannte Manuel Hummel, Sprecher der Grünen, „eine Perversion des Naturschutzgedankens“. Hier wolle man die Natur erst zerstören, um sie anschließend aufwendig zu flicken: „Diesen Machbarkeitswahn lehnen wir ab“.

Toni Huber (CDU) hingegen sprach sich eindeutig für die Ostanbindung aus und betonte, Naturschutz müsse den Menschen dienen und dürfe nicht Selbstzweck sein. Deshalb sei ihm auch die Entlastung der Menschen an den vielbefahrenen Ortsdurchfahrten wichtig. Gerrit

Große (SPD) signalisierte ebenfalls Zustimmung, reklamierte aber „Bauchweh“ angesichts von 25 Millionen Euro Kosten für knapp 1,5 Kilometer neuer Straße. Helmut Pautler (Freie Wähler) stellte als Bürgermeister von Rheinmünster die Entlastung seiner Bürger in den Vordergrund und gab zu bedenken, dass man den bestehenden südlichen Anschluss über die Kreisstraße 3761 nicht ersatzlos zurückbauen könne.

Landrat Bäuerle will nun zum einen ausloten, ob die Variante 5 nicht doch genehmigungsfähig sein könnte. Zum anderen will er mit den betroffenen Gemeinden Detailfragen klären und Partner wie den Airpark mit ins Finanzierungsboot holen. Diese Fragen könnten laut Bäuerle bis zum Jahresende geklärt sein; dann stehe der Planfeststellungsbeschluss an.

„Meilenstein für den Abwasserzweckverband“

Neue Fotovoltaikanlage im Vimbacher Klärwerk liefert durchschnittlich 124 000 Kilowattstunden Strom pro Jahr

Von unserem Redaktionsmitglied
Wilfried Lienhard



Investitionskosten liegen bei 418 000 Euro, der jährliche Erlös durch die Eigennutzung beträgt 40 500 Euro, so dass die Anlage nach